Schamanische Methoden in der Psychotherapie

Schamanische Reisen zum Inneren Kind



Yansa Schlitzer | Tüllinghofer Str. 75 | D-59348 Lüdinghausen | Tel. 02591-1443

Schamanische Reisen zum Inneren Kind

Wenn wir von schamanischen Reisen hören, denken wir entweder an exotische Rituale, an Trommeln, Rasseln und exstatische Zustände, oder an Ober- und Unterwelt, an Krafttiere und an andere Wesenheiten, die diese Welten bevölkern.
Es gibt darüber hinaus aber noch ganz andere Zugänge zu dieser uns oft fremd erscheinenden Erlebniswelt und wir können schamanisch reisen in Dimensionen und Wirklichkeitsebenen, die sich unmittelbar auf uns selbst beziehen, auf die oft verborgenen Anteile unserer Persönlichkeit. Gemeint sind Aspekte unseres Selbst, die unserem Bewusstsein häufig nicht oder nur teilweise zugänglich sind, die aber dennoch auf unsere (alltäglichen) Verhaltensweisen einen nicht zu unterschätzenden Einfluss haben.
So kennt nahezu jede (Anmerkung s..Ende des Artikels) das Gefühl, sich in bestimmten Situationen eigentlich „kindisch" zu verhalten, so ganz unangemessen, und dennoch „nicht anders zu können". Oder sich durch Äußerungen oder bestimmte Verhaltensweisen von anderen so tief verletzt zu fühlen, wie es sich „mit dem Kopf" gar nicht erklären lässt. Andere spüren in ihrem Innersten das Gefühl von Leere, fühlen sich irgendwie unlebendig oder spüren einen ständigen Kampf zwischen „Kopf und Bauch", wie es so schön heißt.
Dabei ist es dieses sogenannte Innere Kind, das sich durch solche und andere Empfindungen bemerkbar macht.
Es ist die Kleine, die wir einst waren und die sich auf der Grundlage dessen, was sie in der Kindheit erlebt hat, Vorstellungen und Überzeugungen gebildet hat über sich selbst, das eigene Leben, über Gefühle, Beziehungen und alles, was sonst noch zum Leben auf diesem Planeten gehört.

Und die Kleine ist es andererseits auch, durch die wir Zugang erhalten zu unserer unmittelbaren Lebendigkeit und Lebensfreude und zu dem Inneren Wissen der Verbundenheit mit allem. Denn der Kontakt zur Anderen Wirklichkeit mit ihren geistigen Wesen, den Elfen, Feen, Gnomen, den Tiergeistern oder auch den Engeln ist für die Kleine eine Selbstverständlichkeit, die keiner Erklärung bedarf.



Dies zeigt, dass uns eine Begegnung mit dem Inneren Kind einerseits zu einem Potential führt, das uns zu einem tiefen Gefühl für uns selbst befähigt sowie zu dem elementarem Empfinden von Eins-sein mit allem. Andererseits werden wir im Kontakt mit ihr aber auch mit der Schattenseite konfrontiert, dem „Fall aus dem Paradies", d.h. Erfahrungen, durch die uns Zweifel kamen an der Liebe, von der gesprochen wurde, in denen wir mit unserer Hilflosigkeit, unserer Trauer und Wut allein gelassen wurden, aus denen Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit oder (Selbst-) Hass hervorgegangen sind.
Und dies wirkt, unabhängig davon, wie lange es schon zurückliegt, immer noch in uns und wird sichtbar durch unsere Glaubenssätze und Überzeugungen, die uns in unserem Wachstum und in unserer Lebendigkeit behindern oder beeinträchtigen.
Um diese aufzulösen und den Erfahrungen damit die Macht zu nehmen, können schamanische Reisen, in denen ein Kontakt zum Inneren Kind in verschiedener Hinsicht aufgenommen wird, von großem Nutzen sein. Zu diesem Zweck findet eine Anleitung durch eine in schamanischer Arbeit erfahrene Therapeutin/Begleiterin statt. Ähnlich wie in geleiteten Meditationen oder Phantasiereisen werden wir auf eine andere Bewusstseinsebene geführt, in der wir Zugang zu unserem eher unbewussten Wissen haben und wo wir uns in der Nichtalltäglichen Wirklichkeit bewegen. Diese Realitätsebene liegt jenseits der sichtbaren, materiellen Wirklichkeit mit ihrer Gebundenheit an Raum und Zeit. D.h. in dieser "geistigen" Welt können wir in jede beliebige Zeit und an jeden beliebigen Ort reisen.
Im Unterschied zu den oben genannten Phantasiereisen und Meditationen jedoch bleibt die Begleiterin währenddessen die gesamte Zeit in Kontakt mit der Reisenden, indem sie z.B. weiterführende Fragen stellt, und, wenn notwendig, auch Anregungen gibt oder Vorschläge macht.
Von den schamanischen Welten, den verschiedenen Ebenen der Anderen Wirklichkeit, wird in solchen Reisen vorrangig die Mittelwelt besucht. Sie ist die energetische/symbolhafte Entsprechung unserer alltäglichen Wirklichkeit, und hier finden wir sowohl Aufschluss über vielleicht unklare oder belastende Lebenssituationen in der Vergangenheit als auch die Möglichkeiten, Bestehendes auf der Symbolebene zu verändern.
Als Ausgangsort nutzen wir auf unserer Reise das Bild eines Inneren Gartens, im hawaiianischen *Waena* genannt, das sowohl Garten als auch Mitte bedeutet. (vgl. Serge Kahili King, Reise zum verborgenen Ich, S. 199 ff)
Er ist unser ganz persönlicher (innerer) Ort, über den wir alleine bestimmen und den wir nach unserem eigenen Ermessen und nach unseren ganz persönlichen Vorlieben und Vorstellungen gestalten können.
Symbolhaft zeigt dieser Garten aber auch unsere Befindlichkeit und spiegelt unsere Probleme und Schwierigkeiten auf allen Ebenen wider.
Dem Wesen dieses Ortes entsprechend können wir hier auch alle unsere verschiedenen Persönlichkeitsanteile finden und infolgedessen auch unser Inneres Kind.
So haben wir hier eine einfache und sehr wirkungsvolle Möglichkeit, zu ihm in Kontakt zu kommen, es kennen und verstehen zu lernen, uns gegenseitig vertraut zu machen, uns miteinander auszutauschen, voneinander zu lernen, miteinander zu wachsen und uns lieben zu lernen.
Auf diesem Wege geben wir ihm ganz bewusst einen Platz in unserem Leben.

In diesem Prozess lernen wir all die prägenden Erfahrungen aus unserer Kindheit kennen, das, was uns genährt und gestärkt hat, was uns gut getan und gefördert hat, aber wir begegnen auch den schmerzhaften, verletzenden Erlebnissen des Kindes, das wir einst waren. Begebenheiten, die wir vielleicht sogar „vergessen" hatten oder deren Bedeutung wir weithin unterschätzt haben, bringt uns die Kleine (wieder) ins Bewusstsein. Im Kontakt mit ihr erhalten wir unmittelbaren Zugang zu den Gefühlen, die auch scheinbar harmlose „Kleinigkeiten" ausgelöst haben: Eine unbedacht ausgesprochene Abwertung eines Elternteils, ein unbeabsichtigtes Übergehen kindlicher Wahrnehmung seitens einer geliebten Person, ein missachtendes Sich-lustig-machen von Erwachsenen...
Deutlich werden aber auch seelische Verletzungen, die durch Demütigung und Missachtung, durch verbale Angriffe, körperliche Gewalt und sexuelle Übergriffe hervorgerufen wurden.
Solche Kränkungen und Traumatisierungen, die Wunden treiben in die empfindsame und ungeschützte Seele sind häufig ausschlaggebend für tiefe Überzeugungen und sogenannte Glaubenssätze über das eigene Selbst und die Welt, die wiederum diese erfahrenen Verletzungen festschreiben und häufig sogar reproduzieren, wie wir im folgenden erkennen können.
Denn die Kleine kann das Unrecht nicht als solches erkennen, dazu bräuchte es ein Korrektiv, d.h. eine, die ihr sagt, dass das Verhalten des Erwachsenen nicht in Ordnung ist.
Ohne diese Richtigstellung kann es die Erklärung für das verletzende Verhalten der Erwachsenen nur in sich selbst suchen und finden, indem es sich selbst die Verantwortung und sogar die Schuld zuschreibt, und indem es das verletzende Verhalten auf die eigene „Unzulänglichkeit", „Schlechtigkeit", oder das eigene „Fehlverhalten" zurückführt. Auf diese Weise entsteht in dem Kind die Wahrnehmung, Abwertung, Missachtung oder Misshandlung durch andere zu „verdienen".
Und genau an dieser Stelle setzt ein „Teufelskreislauf" ein, der auf einer Gesetzmäßigkeit basiert, die im *Huna*, (hawaiianische Lebensphilosophie und schamanische Tradition) der Kahili-Tradition „Ike" genannt wird und die Bedeutung hat „Die Welt entspricht deinen Gedanken".
Wahrscheinlich kennt es jede von uns - zumindest aus kurzen Momenten unseres Lebens, dass, wenn wir uns gerade mal „mies" fühlen und sich unser Selbstwertgefühl auf dem Nullpunkt befindet, wir von anderen übersehen oder übergangen werden. Oder wenn wir uns verletzlich und schutzlos fühlen, gerade dann jemand daherkommt und uns „anmacht". Und auf der anderen Seite, wenn es uns gut geht, wir uns wohl fühlen mit uns selbst, wir in solchen Zeiten von anderen ganz viel Bestätigung und Anerkennung bekommen. Mit anderen Worten wir projezieren durch unsere Ausdrucksart und unsere Ausstrahlung unsere eigene, manchmal unbewusste Sicht von uns auf die Außenwelt, sie wird uns zum Spiegel, der uns das eigene Bild, das wir von uns haben, zurückwirft.
Und darüber hinaus laden wir auf „unsichtbarer", auf energetischer und unbewusster Ebene Erfahrungen in unser Leben ein, die uns immer wieder in unserer oft sehr früh erworbenen Weltsicht bestätigen.
Denn die Welt enthält grundsätzlich alle Arten und Formen von Erfahrungen für uns bereit und wir sind diejenigen, die ihren „Empfänger" auf eine bestimmte Frequenz stellen, auf der nur bestimmte Erlebnisqualitäten wahrgenommen werden können.
Und diese Frequenz wird zumeist in der Kindheit geprägt, denn als Kind lernen wir, wie die Welt „funktioniert", wie Beziehungen gelebt werden, was eigentlich Liebe bedeutet, ob die „Welt" – in der Regel verkörpert durch die Eltern - uns bedingungslos willkommen heißt oder ob wir unseren Wert, unsere Anerkennung, wenn überhaupt, nur durch bestimmte Leistungen oder Eigenschaften erhalten. Und wir lernen durch all dies natürlich auch die Art und Weise, uns selbst zu sehen, das, was unser Selbstbild ausmacht.
Und so entsteht unser Glaubenssystem, die Frequenz, mit der wir die Welt und uns selbst auch später wahrnehmen. Solange, wie wir es nicht in Frage stellen.

Reisen in andere Zeiten

Und diese Infragestellung kann wiederum in schamanischen Reisen stattfinden. Auch hier dienen Reisen in die Mittelwelt, um das heilende Potential, über das jede verfügt, wirksam werden zu lassen.
In diesen Reisen nutzen wir die Möglichkeit, uns in andere Zeiten zu bewegen. Dazu lernen wir zunächst unser persönliches Krafttier kennen. Ein Krafttier ist ein geistiges Helferwesen aus der Nichtalltäglichen Wirklichkeit, eine Art „Schutzgeist", das die Qualitäten, Fähigkeiten und Eigenschaften der entsprechenden Tierart in sich trägt und uns zur Verfügung stellt. In schamanischen Traditionen hat jeder Mensch Zugang zu einem ganz persönlichen Krafttier, an dessen Wissen, (Heil-) Kraft und jeweiligen Energie wir teilhaben können. Darüber hinaus kann uns das Krafttier als Reiseführer und Bote dienen.
Und in diesen Mittelwelt-Reisen gehen wir in Begleitung unseres persönlichen Krafttieres in genau die Lebenszeit zurück, die bestimmend bzw. prägend war für eine bestimmte Persönlichkeitsstruktur, die behindernd wirkt, für ein spezifisches negatives Selbstbild, ein beeinträchtigendes Glaubensmuster oder dergleichen. Dabei müssen wir uns nicht an das betreffende Lebensalter oder an die entsprechende Situation erinnern. Es genügt, dem Krafttier die Absicht mitzuteilen, in die jeweilige Zeit zu reisen und sich seiner Begleitung zu versichern. Mit erstaunlicher Treffsicherheit gelangen wir zu der entsprechenden Lebenszeit oder –situation. Dort angekommen können wir zunächst einmal die Situation als solche von außen, d.h. aus der Perspektive der Erwachsenen, die wir nun sind, betrachten. Vielfach entsteht dadurch bereits eine neue, veränderte Sicht des Geschehens, denn die bisherige war ja durch die Sicht des Kindes geprägt, das in der Situation gefangen ist. Durch diese Wahrnehmung von außen kann z.B. die oben erwähnte Korrektur stattfinden und das damalige Geschehen infragegestellt werden. Im weiteren Verlauf der Reise wird durch eine Identifikation mit dem Kind eine Bewusstmachung des emotionalen Erlebens ermöglicht, das bislang zwar untergründig gewirkt aber nie ausgedrückt und in der Folge aufgelöst werden konnte.
Durch diese Bewusstwerdung wird gleichzeitig auch ein Zugang gefunden zu dem, was das Kind von damals in dieser Situation tatsächlich gebraucht hätte. Und genau in diesem Sinne kann in diesem Moment die "damalige" Situation so geändert werden, wie es für das betroffene Kind gut und hilfreich gewesen wäre.
Wenn es diese „Erlaubnis" zur Neugestaltung gibt, sind wir alle ausreichend kreativ und intuitiv, um aus uns selbst die dazu notwendigen Ideen zu entwickeln.
Und hier gilt *Pono - Die Wirksamkeit ist das Maß der Wahrheit*, ein weiteres Prinzip aus dem *Huna*. Denn es gibt verschiedenste Wege der Um- und Neugestaltung. Entscheidend ist dabei ausschließlich die Heilung, die durch diese Veränderung bei der Kleinen bewirkt wird. So erleben wir in der Identifikation mit ihr durch die veränderte Situation auch eine Veränderung des emotionalen Geschehens. An die Stelle von Ausgeliefertsein kann Geschütztwerden treten. Die Erfahrung von Anteilnahme und Trost kann das Gefühl von Verlassenheit und Einsamkeit ersetzen. Verrat kann dem Erleben von Parteilichkeit weichen. Hilflosigkeit kann sich wandeln in das Gefühl für die eigene Macht.
Diese neuen Erfahrungen bilden gleichermaßen das Fundament für veränderte Glaubensmuster und Überzeugungen, in denen die Welt nicht mehr als feindlich und bedrohlich wahrgenommen wird, sondern in der Unterstützung, Hilfe, Fürsorge und Liebe ihren Platz hat und in der wir Macht haben über das eigene Leben. Und im Sinne des Huna-Prinzips *Mana - Alle Macht kommt von innen* gestalten wir diesen

Transformationsprozeß selbst, verändern wir unsere "Empfangsfrequenz" und damit unsere Erfahrungen dieser Welt.

Die Wirksamkeit dieses Vorgehens ist durch das Huna-Prinzip *Kala - es gibt keine Grenzen* zu erklären. Denn obwohl das Geschehen in der äußeren Wirklichkeit bereits vergangen ist, besteht es gleichzeitig auch in der Gegenwart – in der Seele der betroffenen Person und in der Anderen Wirklichkeit, in der alle Zeiten gleichzeitig existieren. Und so führt eine Umgestaltung der „damaligen" Situation zu einer Veränderung der (inneren) Realität in der Gegenwart.

Eine weitere Form heilenden Umgangs mit traumatischen Erfahrungen ist die sogenannte Seelenrückholung. Anders als in der traditionellen Art, in der die Schamanin die „verlorene Seele" eines Menschen zurückholt, geht hier die betroffene Person mit Unterstützung ihres Krafttiers selbst auf die Suche, jedoch mit einer Begleiterin in der Sichtbaren Realität.



Sowohl die traditionelle als auch die von mir abgewandelte Vorgehensweise ist bei einer Psychodynamik angezeigt, deren wesentliches Merkmal darin besteht, dass durch ein stark verletzendes oder traumatisierendes Ereignis ein Teil der Seele dieses Kindes in dieser Situation „stecken bleibt", d.h. abgespalten wird von dem „Rest" der Person oder an einen für den Rest der Persönlichkeit unbekannten (geistigen) Ort flüchtet. Beide Formen dienen in der Regel dem Überleben, da die jeweilige Erfahrung auf Grund der Schwere nicht integriert werden kann, durch diese Strategie kann die übrige Persönlichkeit weiterleben, ohne an dem Trauma zugrunde zu gehen. In der Folge bedeutet es aber, dass dieser Teil nicht mitwachsen kann. Im ersten Fall bleibt er in dem Geschehen, so als würde es immer wieder genau so stattfinden. Im 2. Fall kann dieser Teil ebenso wenig am Wachstumsprozess der Restpersönlichkeit teilhaben, da er dazu keinen Kontakt hat. So kann durch diese Abspaltung nicht wahrgenommen werden, dass die äußeren Bedingungen sich im Laufe der Zeit verändert haben und ebenso die Möglichkeiten und Fähigkeiten der Gesamtpersönlichkeit der Betroffenen.
Eine Reise zu dem Ort, an dem sich dieser Seelenteil (eins der Inneren Kinder) befindet, kann uns also in die Ausgangssituation führen, in der das Trauma stattgefunden hat oder auch an einen anderen Ort, zu dem dieser Teil geflohen ist.

Manawa – Jetzt ist der Augenblick der Macht

In jedem Fall besteht das Vorgehen darin, Kontakt zu der Kleinen aufzunehmen und ihr anzubieten, die Situation zu verlassen und mitzukommen in den inneren Garten der „Großen", um damit zu einem lebendigen, aktiven Teil der Gesamtpersönlichkeit zu werden. In den meisten Fällen gibt es ein sofortiges Einverständnis, manchmal bedarf es allerdings einiger Überzeugungsarbeit, um der Kleinen deutlich zu machen, dass sie z.B. nicht für die Eltern oder andere Personen verantwortlich ist, wenn sie z.B. deshalb nicht wagt, aus der Situation zu gehen; oder auch, dass sich die äußeren und inneren Verhältnisse inzwischen geändert haben, so dass sie nicht mehr genauso ungeschützt und hilflos ist wie in der Situation, aus der sie geflohen ist. Dabei ist von entscheidender Bedeutung, dass es in der aktuellen Zeit eine „Große" gibt, die sich um die Kleine kümmern kann, die sie schützt und umsorgt.



Wenn die Kleine in den Garten gebracht worden ist, kann der Kontakt zwischen ihr und der Großen aufgebaut werden. Dadurch werden für beide oftmals gänzlich neue Erfahrungen möglich.
Auf Seiten der Kleinen kann ein ähnliches Erleben stattfinden wie in der o.g. Umgestaltung der früheren Situation, sie erfährt - vielleicht zum ersten Mal - Anteilnahme und Mitgefühl,
Beistand und Unterstützung, Fürsorglichkeit und Zuwendung. Und auf diesem Hintergrund findet sie erstaunlich schnell zu ihrer ursprünglichen Lebendigkeit und Lebenskraft. Es ist, als hätte sie die ganze Zeit nur darauf gewartet, wieder ihr ureigenes Wesen ausdrücken zu können.
Anfänglich kann jedoch im direkten Kontakt mit der Großen Angst oder Skepsis, bisweilen sogar Misstrauen im Vordergrund stehen, da die Erfahrung, von der Großen die ganzen Jahre im Stich gelassen oder zumindest stark vernachlässigt worden zu sein, für die ersten Begegnungen prägend sein kann. In solchen Fällen ist es entscheidend, wie klar und verbindlich wir uns der Kleinen gegenüber verhalten. Nehmen wir sie mit all ihren Gefühlen und Bedürfnissen wirklich ernst und wichtig? Geben wir der Kleinen den Raum, den sie braucht, um sich auszudrücken? Wertschätzen wir sie? Schützen wir sie, indem wir sie nicht in Situationen hineinziehen, die sie überfordern würden? Halten wir uns an Absprachen, die wir mit ihr treffen? Sind wir in unserer Zuneigung zu ihr verlässlich?
Wenn in dieser Hinsicht genügend positive Erfahrungen gemacht werden, entwickelt sich das Vertrauen der Kleinen ganz unweigerlich von selbst. Und geben wir der Kleinen Raum und Möglichkeiten zu wachsen und zu reifen, wird sie davon unmittelbar Gebrauch machen. –
Makia - Die Energie folgt der Aufmerksamkeit

Auf der Seite der Großen kann es befreiend und erleichternd sein, nicht mehr in dem Glauben zu leben, das Kind von damals hätte Schuld an dem, was passiert ist oder es wäre böse und hätte nichts anderes verdient.
Durch die Auflösung der unbewussten Identifikation mit der Kleinen kann der Zugang zur eigenen Macht entwickelt werden. Die von der Kleinen in der Kindheit erfahrene Ohnmacht und Hilflosigkeit lähmt nicht weiter die Potentiale und bereits erworbenen Fähigkeiten der Großen, so dass diese nun angemessen und "erwachsen" auf Situationen im Außen reagieren kann.
Und gleichzeitig mit der (Wieder-)Entdeckung unseres Inneren Kindes erhalten wir ein einzigartiges "Geschenk": denn es ist unsere Kleine, die diesen unmittelbaren Zugang zu unserer Lebendigkeit, unserer Spontaneität und Kreativität hat, die uns die Welt immer neu entdecken lässt, uns staunen lässt angesichts der vielen alltäglichen Wunder, die wir als Erwachsene oft nicht mehr wahrnehmen geschweige denn wertschätzen.
Und aus diesem Miteinander kann der Geist des *Aloha* wachsen: *Lieben heißt glücklich sein mit....*

Zum Schluss noch ein schamanischer Grundgedanke - und ein weiterer Aspekt von *Mana*. Wir sind es selbst, die den Erfahrungen unseres Lebens, also auch unserer Kindheit den Stellenwert beimessen, die sie für uns haben, sie auswerten, aus ihnen Schlüsse ziehen. Und jedes, wirklich jedes Ereignis kann auf verschiedenste Weise ausgewertet werden. Die Entscheidung liegt bei uns. Wir haben die Macht, uns als Opfer von Ereignissen in unserer Kindheit zu betrachten oder als Überlebende, die das Leben in die eigene Hand nehmen.
Selbstbestimmtsein bedeutet nicht nur, das eigene Leben (im Außen) zu gestalten, sondern auch, selbst zu bestimmen, welche Ereignisse und Erfahrungen – auch die in der Kindheit - welche Macht in unserem Leben haben. Und wir haben auch die Macht darüber, das Nötige in die Wege zu leiten, was an Heilungsprozessen möglicherweise erforderlich ist, um diese Gewichtungen verändern zu können.

Anmerkung: Um die Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten, habe ich die weibliche Sprachform gewählt. Selbstverständlich ist die männliche Form darin mitgemeint..

© Yansa Schlitzer 2001

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

TIAMAT
Praxis für heilkundliche Psychotherapie und ganzheitliches Wachstum
Yansa Schlitzer
Tüllinghofer Str. 75
59348 Lüdinghausen
Tel.: 02591-1443
www.yansa-schlitzer.de
info@yansa-schlitzer.de

Zu meiner Person:

Yansa E. Schlitzer, Jg. 1957, Dipl. Sozialpädagogin, Heilkundliche Psychotherapeutin (HPG), Ausbildung in Feministischem Psychodrama (IFP). Einjährige Fortbildung in Hypnotherapie.
Fortbildungen in Intuitivem Training/Energiearbeit, in hawaiianischem Schamanismus, Huna Therapy und
Huna Healing bei Serge Kahili King (Kauai), in Hawaiianischer Körperarbeit (Lomi Lomi) bei Susan Pa´iniu Floyd (Kauai),
Penny Prior (Kauai) und bei Kahu Abraham Kawaii und Ho´okahi Ho´oulu (Kauai).
Seit 1982 Ausübung verschiedener Formen spiritueller Praxis (u.a. Vipassana Meditation)
Seit 1990 Leitung von Psychodramagruppen und Fortbildungen zum Thema "Sexuelle Gewalt" u.a. in Frauenbildungshäusern.
Von 1991 bis 1999 hauptamtliche Mitarbeit in einer Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt. Seit 1992 therapeutische Arbeit mit Frauen in freier Praxis. Schwerpunkt: Traumatherapie bei sexuellen Gewalterfahrungen in der Kindheit.
Seit 1997 Seminare und therapeutische Begleitung mit spirituell orientierter Imaginativer Traumatherapie und Arbeit mit dem Inneren Kind/der Inneren Selbst-Familie.